

Materialausgabe 2004

24 04 04

Musiklabor München Carl Orff Auditorium Reaktorhalle

Programm/Biografien

Programm

darstellende Beiträge

Reziproke Abbildung und Musik-Negationsform

Predigt mit Bildern und Lautspuren
Dieter Trüstedt

Situation Rudström 4

Unvorhergesehene Bewegung
mit 2 samstäglischen Objekten
Sonja Hafenmayer

Secrets of the Matrix

Bildsequenzen, Text, Ton
Jörg Schäffer/Jutta Köhler

Sensualities

Musik-Performance für Sopran-Saxophon
und live-Elektronik
Christoph Reiserer

For homemade Electronics

elektronische Improvisation
Karl F. Gerber

ICHTION

Selbstportrait mit Supervision
Randolf Pirkmayer, Dieter Trüstedt

Der Geschmack der Frauen ist nicht zu durchschauen – Dem Geschmack der Frauen ist nicht zu trauen

Spontane Texte und improvisierte Musik
Claudia Rittger, Norbert Stammberger

Der große Klang

Computer-Performance
Norbert Deuschle

Audiogramme 04/04

Musik-Video-Performance
Roger Kausch, Randolf Pirkmayer, Jörg Schäffer

Klavierspiegeleien mit Sopranforelle in blau

Nimm2-Oper
Michaela Götz, Hans Wolf, Erik Zwang Erikson

Acht Momente Schnitt oder Vierbier

Elektronik, Instrumental-Improvisation
Volker Müller, Randolf Pirkmayer

Lichtgespräche

Skalarwellenlicht in einem offenen Dialog mit
Musik und Tanz
Wolfram Graser, Martin L. Siegler, Veronica
Hoffmann

Installationen

Endzeiten für Echtzeit

Computer-Installation
Wolfgang Foag

Gegenwärtige Digital-Analog-Wandlung 2004

Computer-Live-Installation
Jens Groh, Max Glück

klang vorwiegend radial

stimm-visualisierung
Margarete Löwensprung

Materialausgabe

Video-Installation
Randolf Pirkmayer

Multikulti

Klang-Installation mit Live-Wellensalat
Richard Aicher

Steelenpark

Installation
Richard Aicher

some less – some more

Recycelte Stimme und Töne
Claudia Rittger, Norbert Stammberger

Reziproke Abbildung und Musik-Negationsform

Predigt mit Bildern und Lautspuren

Dieter Trüstedt

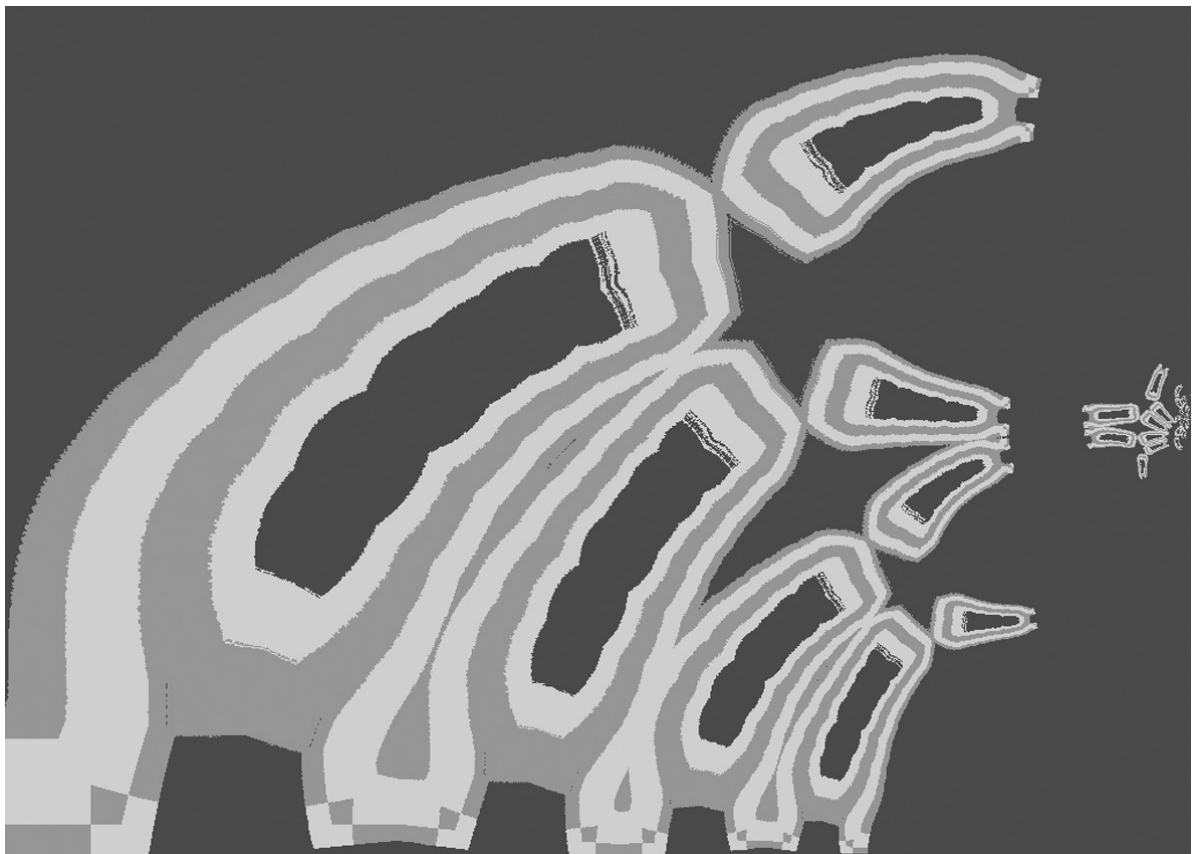
Predigt: über die „namenlose Dimension“, gunt, wüeste, niht und gotheit (Meister Eckehart), also über die Unendlichkeit, das Nichts und das Chaos symbolisch illustriert mit Selbstähnlichkeiten in reziproken Abbildungen.

Bild: Projizierte reziproke, farbige Abbildungen, die Ewald-Kugel in der Fläche, live entwickelt, gelöscht und

in neuer Form gestaltet, in den Farben verändert, gelöscht und wieder neu und anders aufgebaut.

Lautspur: Seile schlagen an Aluminium-Maste von Segelbooten und farbiges Rauschen zwischen den Türen (der Universität Ulm), live-elektronisch realisiert und variiert.

Dauer: 10 Minuten



Vier sich-selbst-ähnliche Monster betrachten die reziproke Abbildung ihrer selbst, Dieter Trüstedt, April 2004
Beispiel einer reziproken Abbildung mit einem Programm von Henrik Kühn (Informatik-Student an der Universität Ulm) und einem Konzept von Dieter Trüstedt. Ulm/München, März 2004

Situation Rudström 4

Unvorhergesehene Bewegung
mit 2 samstäglichen Objekten

Sonja Hafenmayer



Secrets of the Matrix

Performance, UA

Jutta Köhler, Jörg Schäffer

A 12×12 matrix with elements from the universe – spots from atomic, microscopic to macroscopic and galactic dimensions. Poems, grand piano music and video animation composed by Jutta Köhler and Jörg Schäffer in 2003/4.

spheric	cubic	cubic body centred	cubic face centred	tetragonal	orthorhombic	hexagonal	trigonal	monoclinic	triclinic	asymmetric	chiral
sine	homogeneous sounds	complex sounds	intervals	melody	counterpoints	modulation	twelve tone music	spectral music	coloured noise	J-art	white noise
black	red	green	blue	yellow	magenta	orange	cyan	violet	brown	grey	white
energy	frequency	light	velocity	heat	volume	density	compressibility	structure	weight	mass	matter
quark	neutrino	meson	baryon	electron	proton	neutron	atom	molecule	polymer	sheet	helix
hydrogen	helium	lithium	beryllium	boron	carbon	nitrogen	oxygen	fluorine	neon	sodium	magnesium
water	silicium dioxide	methane	carbohydrates	alcohols	esters	amino acids	hormones	DNA	membrane	mitochondrion	cell
glycine	serine	proline	cysteine	aspartic acid	valine	glutamine	lysine	arginine	histidine	tyrosine	tryptophane
seaweed	lichen	moss	fern	liana	mushroom	grass	corn	bush	tree	herbs	flower
phage	virus	bacterium	shell	jelly fish	insect	fish	amphibian	reptile	bird	mammal	human
sand	stone	mountain	island	continent	asteroid	comet	moon	planet	sun	galaxy	universe
big bang	cosmic micro wave background	recombination epoch	inflationary period	end of dark age	birth of stars and quasars	cambrium age	diluvium era	alluvium era	present season	future time	big crunch

Sensualities

Musik-Performance für Sopran-Saxophon und live-Elektronik

Christoph Reiserer

Die kurzen Stücke, an deren Realisation ich vor allem in technischer Hinsicht gerade intensiv arbeite, haben die Komplexität einer Handlung und ihre unweigerlichen Reduktion im Prozess der Wahrnehmung zum Thema.

Ein und dieselbe Körperaktion, welche ich beim Spielen des Sopransaxofons ausführe, führt in *Sensualities* zu mehreren unterschiedlichen Klangresultaten. Es entstehen – abhängig vom Wahrnehmungsfokus – verschiedene musikalische Ebenen.

Zum einen werden auf dem traditionellen Instrument mehr oder weniger traditionelle Klänge erzeugt. Zum anderen analysieren verschiedene Sensoren bestimmte Einzel-

aspekte der Körperbewegung und steuern die elektronische Verarbeitung live genommener Klangproben.

Ein Helligkeitssensor misst die Klappenbewegung über das einfallende Licht im Inneren des Instruments, ein Abstandssensor die äußere Bewegung und Trigger lösen Vorgänge aus. Darüber hinaus wird der entstehende Klang von der Elektronik hinsichtlich Amplitude und Frequenz analysiert.

In den für die Materialausgabe vorbereiteten Stücken liegt der Fokus auf zeitlicher (Delay/Pitch) und subtraktiver Modulation (Filter), wie auch auf einer komplexeren, gegenseitigen Modulation zweier Signale.

For homemade Electronics elektronische Improvisation

Karl F. Gerber

IGATION

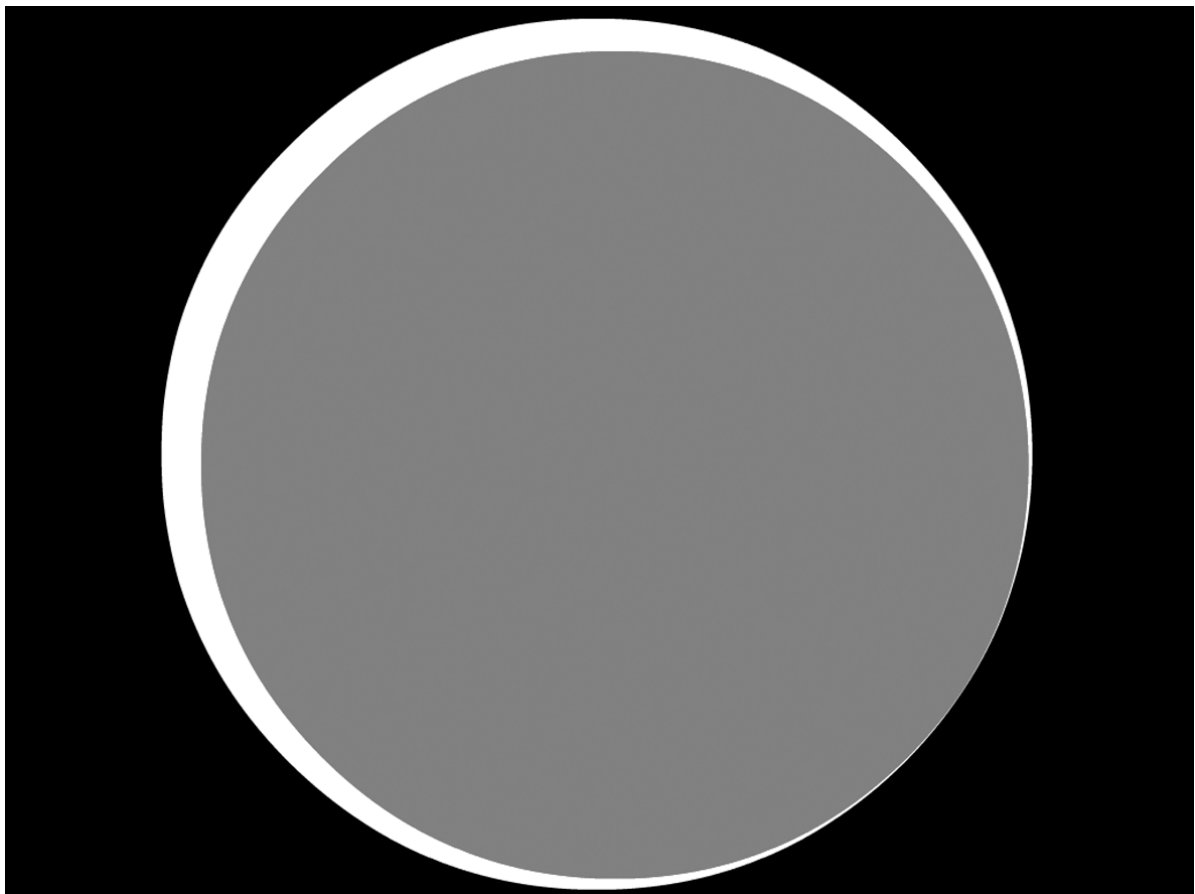
Selbstportrait mit Supervision

Randolf Pirkmayer (Lesung),
Dieter Trüstedt (Bild und Lautspur)

Bild: rotierender roter Kreis im weißen Rahmen und schwarzen Feld als virtuelles Bühnenbild

Lautspur: „träumende Vögel“ und „fliegende Gänse“, live-elektronisch realisiert und variiert

Dauer: 7 Minuten



Moment aus der Flash-Kugel-Rotation, Programm, Dieter Trüstedt, ca. Juni 2003

Der Geschmack der Frauen ist nicht zu durchschauen – Dem Geschmack der Frauen ist nicht zu trauen!

Spontane Texte und improvisierte Musik

Claudia Rittger, Norbert Stammberger

Eine Wort/Klang-Mischung
über die Sehnsüchte von
Frauen über Frauen, von
Männern über Frauen und
von Männern zu Männern
über Frauen sowie von
Frauen zu Frauen über
Männer in Bezug zu Frauen
– über Sehnsüchte und
Liebe also, über Wünsche
und Erwartungen, über
Beobachtungen im Alltag
und unter dem sternklaren
Himmel der Nacht.

Der große Klang

Digital-Performance

Norbert Deuschle

Konzept, Technik, Durchführung

Digitalbild wird über FFT-Analyse gescannt. Pro Pixel entsteht Ein Ton (Geräusch..). Diese Sounds können jetzt wieder zu „Pict-Sonogrammen“ Transformatiert werden (umgekehrter Vorgang) usw.

Inspiriert von Ely Ney's Foto (fotografiert im Tutzinger Park) habe Ich ein Sonagram erzeugt, bearbeitet (im Kontext des Themas ...) und ein kurzes Gedicht parallel dazu geschrieben (der Klang hat mich dazu inspiriert, damit

war auch schon der Titel klar ...). Der Sound Ist nur ein Beispiel, ich habe noch viel schönere und längere Sonogramme, Aber so wenig Zeit momentan, das alles sauber aufzubereiten.

Man kann das jetzt weiterverfolgen, indem man z.B. Eine kurze Videosequenz erzeugt, diese mit Sonogrammen unterlegt, Gedichttexte mit unterlegt (übrigens mein künstlerisches Thema = Gedichtvertonungen) und das Ganze als QuickTime auf DVD ausgibt.

Der Große Klang

**Schachtelhalm steht spitz im Gras,
durch Tannengrün strahlt Tiefe. Im Wiesengrund,
dem kühlen Grab
leg' Sehnsucht, Hoffnung nieder.
Libellentanz trifft Heuschrecksprung,
warum so schnell vorbei ? Wenn Träume schlafen,
Engel ruhen,
find' Liebe, Hoffnung wieder !**

Audiogramme 04/04

Video-Musik-Performance

Roger Kausch,
Randolf Pirkmayer,
Jörg Schäffer

Versuch einer live digital gestützten
Musik-Pictorisierung als Umkehr-
ung des Stummfilms

Klavierspiegeleien mit Sopranforelle in blau

Nimm2-Oper

Musik: Michaela Götz, Hans Wolf
Texte: Erik Zwang Ericson

Augenblicksgedanken gebannt
durch Zufallstiefenstein. Keimzel-
le einer multi- und astilistischen
Nimm2-Oper

Acht Momente Schnitt oder Vierbier

Live-Elektronik, Improvisation

Volker Müller, Randolf Pirkmayer

Lichtgespräche

Skalarwellenlicht in einem
offenen Dialog mit Musik
und Tanz

Tanz: Veronica Hoffmann,
Keyboard: Wolfram Graser,
Skalarwellenlicht: Martin L. Siegler

Wolfram Graser am Keyboard inspi-
riert Veronica Hoffmann zu einem Tanz
mit dem interaktiven Licht. Die vielfältigen
Muster geben ihm wiederum Feedback
zu weiteren Improvisationen. Der Kreis
schließt sich – Klang, Licht und Tanz ver-
weben den Raum und den Betrachter zu
einem offenen, dynamischen System.



Endzeiten in Echtzeit

Computer-Installation

Wolfgang Foag

Naturkatastrophen, Terroranschläge, die immer hemmungslosere Ausbeutung unserer Ressourcen, Verelendung, Kriege, – all dies erleben wir täglich „hautnah“ in den **Medien** mit, und für viele scheint es naheliegend, dass die **Endzeit** schon angebrochen ist.

Viele Künstler haben diese Endzeit-Stimmungen in ihren Werken bereits thematisiert. **Endzeiten in Echtzeit** verarbeitet dagegen eine ganz anders geartete „Endzeitstimmung“. Jedes Jahr im Oktober treffen sich Tausende von Lauf-Begeisterten zum Münchner **Medien-Marathon**, um die schöne Strecke durch die bayerische Landeshauptstadt zu genießen (die übrigens etwa 8,8 Kilometer nach dem Start auch das Musiklabor passiert), und den Lauf mit einer persönlichen **Endzeit** im Olympiastadion zu beenden. Die Firma Mika Timing GmbH

sorgt für eine genaue Zeiterfassung an der Start- und Ziellinie und veröffentlicht diese Daten im Internet. Nur ein kleiner Umwandlungsprozess ist notwendig, um aus diesen Daten eine musikalische Partitur entstehen zu lassen. Die Mitläufer werden gemeinsam zu Komponisten dieser Partitur, die Start und Zieleinlauf in **Echtzeit**, gegebenenfalls mit einer konstanten Zeitraffung, wiedergibt.

Als Computer-Installation präsentiert, wird das akustische Geschehen noch durch eine optische Komponente ergänzt: auf einem „Display“ wie in einem Flughafen oder einem großem Bahnhof erscheinen die Ankommenden bis zu einer Minute vor dem Ziel auf dem Bildschirm – vielleicht eine Reminiszenz an die frühere Funktion des Olympiageländes Oberwiesenfeld als Flughafen ...

Gegenwärtige Digital-Analog-Wandlung 2004

Noisy Ambient – Installation

Max Glück und Jens Groh

Max Glück und Jens Groh zeigen auch 2004 ihr fortlaufendes Projekt „Gegenwärtige Digital-Analog-Wandlung“: Sie erschaffen stets neue, akustische Umgebungen, klanglich zwischen ruhiger Ambient Music und abstrakter Geräuschhaftigkeit.

Dieses Mal spielen beide auf dem „Grohnium“, einem neuartigen Computer-Musikinstrument aus eigener Entwicklung. Organische, sich endlos entwickelnde Klänge, von teils tonalem, teils metallisch-räumlichem Charakter, entstehen rein synthetisch aus speziell entworfenen mathematischen Formeln. Das Bemerkenswerte an dieser Technik ist ihre hohe klangliche Komplexität und Eigendynamik. Sie wird erreicht, ohne dass der Klang aus vorher existierenden akustischen Ereignissen abgeleitet werden oder ihm seine Veränderlichkeit

aufgezwungen werden müsste, etwa durch Anhäufen von Notenereignissen. So eignet sich das Grohnium im besonderen Maße sowohl zur spontanen Improvisation durch parametrische Steuerung als auch als Dauerklang-Installation ohne Eingriff des Musikers.

Erstmalig sollen die beiden Grohnium-Computer auch miteinander gekoppelt werden. Die Idee ist, beide Instrumente – je nach Bedarf mehr oder weniger – zu einem gemeinsamen Klangerzeuger zu verschmelzen und so auch die Aktionen der Musiker bereits vor der Schallwerdung in einer neuen Einheit zu integrieren. Ein Experiment mit ungewissem Ausgang.

Max Glück und Jens Groh sind regelmäßig im Münchener „Forum Experimentelle Musik und Computer“ aktiv (<http://www.harmonik.de/femc>).

klang vorwiegend radial

experimentelle visualisierung
der eigenen stimme

Margarete Löwensprung

Materialausgabe

Video-Installation

Randolf Pirkmayer

some less – some more

Recycelte Stimme und Töne

Claudia Rittger,
Norbert Stammberger

Multikulti

Klanginstallation
mit Live-Wellensalat

Richard Aicher

Klanginstallation aus 12 Radioempfängern und Lautsprecherwiedergabe.

Dazu frisch per Hand und Elektronik live aufbereiteten Wellensalat aus zwei weiteren Empfängern.

Wir leben umgeben von einem Gewirr verschiedenster Schwingungen aller Frequenzbereiche. Radiowellen liegen außerhalb unserer direkten Sinneswahrnehmung. Wahrscheinlich spüren wir sie nicht, zumindest aber können wir sie nicht direkt hören. Radioempfänger wandeln diese Schwingungen in für unser Ohr hörbaren Klang – Band für Band, Sender für Sender – wohlgeordnet – altbekannt!

Was passiert wenn die gewohnte Ordnung der Singularität des Radioklangs durchbrochen wird und in eine ungewohnte Parallelität übergeht, nicht mehr nur ein Sender klingt sondern viele gleichzeitig, das soll in der Klanginstallation „Multikulti“ erprobt werden. Hier wird gemischt, was nicht zum Mischen gedacht sondern eigentlich alleine stehen soll und doch nebeneinander existiert und „zusammenlebt“. Dazu gibt es per Hand und Elektronik manipulierten „Live-Wellensalat“ aus zwei weiteren Empfängern.

Steelenpark

Installation

Richard Aicher

Wir leben im Zeitalter der Datenflut und Nichts wird davon übrigbleiben! Lochkarte, 5¼"-Floppy, 3,5"-Diskette, Wechselplatten, Flash-Cards, Smart-Media-Cards, Micro-Drive, CD, DVD, WAV, MP3, JPG, PING, GIF ... Seit den 60er Jahren wurden mehr Speichermedien entwickelt und eingesetzt, als wir Finger an den Händen haben. Wer kann heute noch Inhalte von Lochkarten aus den 50er Jahren lesen, oder die auf einer 5¼"-Zoll-Diskette enthaltenen Daten eines Commodore-Computers aus dem Jahr 1983? Wer wird in 100 Jahren noch Musik hören und Bilder sehen, die wir Heute auf CD und DVD in Formaten speichern, die mit Sicherheit 20 Jahre später nicht mehr lesbar sind, weil das Trägermaterial verrottet ist oder es keine Player mehr dafür gibt?

Stein als Speichermedium für die Zeichen unserer Zeit? Sollte man sich nicht wieder auf bewährte Materialien besinnen um nachfolgenden Generationen wenigstens einen Hauch von Andenken an unser Jetzt weiterzugeben. Die ältesten Zeichen unserer Menschheitsgeschichte haben nur in Stein überlebt. Versteinerte Lebenwesen, in Stein gehauene Monumente, in Stein gravierte Texte.

Der Steelenpark – Kunst-Installation – Vergnügungspark – Lehrpfad – Denkmal unserer Zeit Der Steelenpark soll im Endstadium aus 5200 Steinsteelen bestehen, die in einem eigens dafür zu errichtenden Park die kommenden Jahrhunderte überdauern. Jede Steele besteht aus einem 2.40m hohen Stein mit eingraviertem Text oder einem aus dem Stein geschlagenen Gegenstand, den Zeichen unserer Zeit.

Biografien

Richard Aicher, Richard Aicher lebt als interdisziplinär arbeitender Multimediakünstler in Karlsfeld bei München. Seit 1973 entstanden unzählige Werke in den Bereichen Klang- und Bildkunst: Elektronische und Elektroakustische Musik, Klanginstallationen, Fotoarbeiten, Computergrafiken und Grafikdesign. Zusammen mit Andreas Merz bildet Richard Aicher die Elektronik Musik Gruppe Weltklang, die seit 1978 Live-Konzerte gibt und 9 CDs produziert hat. Als Spezialist für MIDI, Computermusik und elektronische Musikinstrumente schrieb Richard Aicher ca. 350 Fachartikel und drei Bücher zum Thema MIDI und Computer&Musik. Aktuelle Projekte sind die Klanginstallation „Virtual Skyscraper Pentagon“, das interaktiv dynamische Klang-Event „World Noise Runners“, das Electronic Live Event „Weltklang Electronic Street Music“ (zusammen mit Andreas Merz) und das Live-Rock-Projekt „Nekropolis“ (zusammen mit Peter Frohmader).

Norbert Deuschle, Geboren 1955 in München, Abitur (1976), Studium und Abschluss als Dipl.-Wirtsch.-Ing. (1982). Arbeitet zur Zeit als IT-Fachmann und freier Computer-Künstler. Von 1977 bis 1982 parallel zum Studium privater Unterricht in klassischer Gitarre bei Jiri Jirko Jangl (tschechischer Staatsmeister für Violine und Gitarre) sowie Michael Thalheim und Lori Lorenzen (Jazzgitarre). 1983 bis 1994: Neben der musikalischen Entwicklung bei Digital Equipment (US Computerfirma) in verschiedenen Funktionen tätig (u.a. 1989–1994 Marketingleiter). 1998 Gitarren-Workshop mit Ralph Towner und Oregon. Eigenkompositionen, Gedichte und Gedichtvertonungen mit Hilfe von Gitarrensynthesizern und Software standen seitdem bis 1998 im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit.

Lyrikveröffentlichungen in „Rind & Schlegel“, der Zeitschrift für Poesie 1982/83, München. 1999 gesammelte Gedichtvertonungen auf CD „Project Word“ (Redhouse Music Studio, Gauting). Seit 1994 intensive autodidaktische Auseinandersetzung mit Computerkunst und der digitalen Integration von Klang, Bild und Wort (Real Media). 1996: Aufbau einer selbständigen Beratertätigkeit im europäischen IT-Markt (Deuschle Storage Consulting). November 1996: Teilnahme am Multimedia-Event des Theaters Lokomotive in München mit einer Performance für Live-Computer, Stimme & Bewegungsspiel (erste Liveexperimente mit Datenhandschuh und interaktiven Computerklängen). 3./4. Juli 1997: Aufführung des „Klang des Schattens“, einem Stück für Biosensorik und drei Computern in München, Theater Lokomotive (Live-Aufzeichnung durch TVM-Fernsehproduktion, München). Ausweitung des 1996-Experiments durch Brainwave signals). 1998: Gründung von „Experimental Computer Arts & Sound Research“, mit dem Ziel, bioelektrische Signale (Gehirnströme) in Echtzeit (Realtime) zur Erzeugung von tonalen und visuellen Ereignissen zu verwenden und damit zu einer neuen, zeitgemäßen Form der interaktiven Gedichtinterpretation zu finden. Juli/August 2002: International Summerschool for film, tv & music (IFFMA) mit Filmmusik- sowie Kompositions-Workshops u. a. bei Phil Sawyer (ex Fleetwood Mac), Fabrizio Gallina Sabarino (worked for Roman Polanski & Ennio Morricone) sowie Maggie Rodford (Air-Edel Records). Bis heute (März 2003) steht die Weiterentwicklung der integrierten Computerkunst durch softwaregesteuerte Bild- und Klangerzeugung & Komposition im Mittelpunkt. Das Ziel ist die künstlerisch, kreative Echtzeit-Interaktion von menschlicher und maschinenhafter Intelligenz.

14. März 2003: Veröffentlichung der DVD „Wireless Dreams“ (Visuelle Erzählungen ~ Gehirnwellenmodulierte-Gedanken-Klang-Bilder™). Wireless Dreams ist die aktuelle Arbeitsmappe auf DVD und repräsentiert Ergebnisse (snapshots) meiner Arbeit mit Computerkunst, Poesie und elektronischen Klängen.

Wolfgang Foag, 1953 geboren in München
– Mathematikstudium an der TU München
– seit 1978 Software-Entwickler bei Siemens, Siemens-Nixdorf, Fujitsu-Siemens – 1973 erste Klangcollagen mit selbstgebauten elektronischen Tonerzeugern – seit 1985 Solo-Synthesizer-Produktionen im eigenen Studio – Mitglied des Ensembles „Négligé – electronic underwear“ – Mitinitiator der „Six And More“-Sessions – Installationen und Aufführungen im Rahmen der Echtzeithalle – Beteiligung an Filmmusiken, Kassetten-, Platten- und CD-Samplern, eigene Tapes und Software-Projekte

Karl Friedrich Gerber, Geboren 1954 in Lörrach. Autodidaktisch spielte er mit 16 Jahren zunächst E-Bass. Erste Experimente elektronischer Klangerzeugung während der Lehre als Physiklaborant in einer Mikroelektronik-Firma. Karl studierte danach u. a. Musikwissenschaft und Kontrabass (Jazz bei Adelhard Roidinger) und schloss sein Physikstudium in München mit Diplom ab. Versuche mit algorithmischer Komposition in Echtzeit ab 1984 auf Commodore 64. Interaktive 8-Kanal-Klanginstallation „Perseus“ 1987 in der Galerie X München. Seine Interessen umfassen Liveelektronik- und Mehrkanal-Experimente. Das Stück „Beautiful Numbers“ erhielt den zweiten Preis als „Music for Dance“ in Bourges 1994. Email: KFG@improvise.de

Max Glück, arbeitet mit einem Realtime-Transwave-Synthesizer, dessen Entwickeln einige wunderbare Fehler unterlaufen sind. Neben manch sturem Missverhalten entwickelt der

Synthesizer damit in den allerbesten Situationen ein unvorhersagbares Eigenleben. Die Bedienung erfolgt ohne jegliche zu Hilfenahme eines Computers klassisch konventionell: Regler, Taster & Klaviatur. Jens Groh und Max Glück sind regelmäßig im Münchener „Forum Experimentelle Musik und Computer“ aktiv. <http://harmonik.de/femc>

Michaela Götz, Schulmusik- und Blockflötenstudium an der Musikhochschule Würzburg. Private Gesangstudien bei Jürgen Nennemann und Selma Aykan (Sopranistin an der Oper Istanbul). Stimmbildnerin für Chorensembles. Künstlerische Tätigkeit im Ensemble für Alte und Neue Musik, Improvisierte Musik, sowie Tanz und Körperausdruck.

Wolfram Graser, Physiker und Musiker

Jens Groh, Jens Groh setzt ein neuartiges virtuelles Musikinstrument aus eigener Entwicklung ein. Es ist gänzlich im Computer realisiert und wird über Drehknöpfe gesteuert. Darin sind die mathematischen Formeln eines Rückkopplungsprinzips so „zurechtmassiert“ worden, dass organische, sich endlos entwickelnde Klänge entstehen. Ihr Charakter liegt im Bereich metallischer, rauschender und räumlicher Wirkungen. Jens Groh und Max Glück sind regelmäßig im Münchener „Forum Experimentelle Musik und Computer“ aktiv. <http://harmonik.de/femc>

Sonja Hafenmayer, Jahrgang 71.

Freie Arbeit, Aus- und Weiterbildung in und mit: Zeitgenössischem Tanz, ContactImprovisation, Performance und Actiontheater.

Veronica Hoffmann, Studium an der Akademie der Bildenden Künste München im Bereich Medien und Experimentelles Spiel
Auseinandersetzung mit klassischen und freien Tanz, Aikidomeisterin, Körperarbeit nach den 5

Elementen nach Andro
Objekte zu „Bewegungsspuren“, Arbeiten mit
Stoff, Gewebe und Filz
Kurzfilme, Videos, Tanzprojekte

Roger Kausch (1955)

1977– 78 Goldschmiedebildung im Kloster
St. Matthias Trier

1978– 83 Studium an der Akademie der bil-
denden Künste, München

Lebt freischaffend in München: Malerei, musika-
lisches Schaffen (experimentell, Theatermusik, seit
1980 balinesische Gamelanmusik), seit 2000
Video

Jutta Köhler, Dr. rer. nat (FU Berlin), geboren
1955 in Bremen, lebt seit 1988 in München.
Seit 1976 Gedichte und Kurzgeschichten, Ly-
La-Lyrik Anthologie 1996, Frieling Verlag Berlin.
Im Künstlerkreis Hadern seit 1994, Herausgabe
eines Buches mit aufeinander abgestimmten
Bildern und Texten im Jahre 2001, Uni-Druck,
München. Symbolische Ölbilder seit 1997,
Ausstellungen in München-Hadern und -Haid-
hausen. Quantenmechanische Berechnungen für
eine Komposition von Jörg Schäffer, München
1999. Beiträge zu den Montagsgesprächen der
Echtzeithalle e.V. seit 2001 und zum Pfingstsym-
posium 2002.

Margarete Löwensprung, spezialistin für kymatik
– sichtbarmachen von tönen, klängen und musik

Randolf Pirkmayer '42 – '56 Jäger
und Sammler/Geige/humanistisches
Gymnasium. '56 –'63 Schilehrer und
Bergrennen/Bildergalerie. '63 – '70 Architekt
Diplom-Ing./experimentelle Musik Einstein Wien.
'70 –'77 Architekt in München, Teheran, Jiddah.
'77 – '84 Sarangi/Benares, Gründungsmitglied
des FMZ München, Modellbauatelier, Gamelan
Cara Bali, Entwicklung und Realisation von In-
strumentenbaukursen. '84 – '91 Experimentelle

Musik, Aufführungen im Haidhausen Museum,
TU-Mensa, Gongbaukurse, '91 – '98 Lehrauf-
trag Entwerfen FH Rosenheim, Klangobjekte,
Installationen, Akustik-Performances, Grafik-Aus-
stellungen experimentelle Kunst, Aufführungen
im FMZ, Echtzeithalle, Akademie Tutzing, Grün-
dungsmitglied des Echtzeithalle e.V.

Christoph Reiserer, [* 1966 in Wasserburg am
Inn] Studierte Musikwissenschaft und Philosophie
in München und Berlin. Als Saxofonist Autodi-
dakt, befasst er sich – wie auch als Komponist
– insbesondere mit neuen Spieltechniken und im
allgemeinen mit allem, was den Entstehungspro-
zess von Musik an sich betrifft. Sein besonderes
Interesse gilt der Improvisation und dem mu-
sikalischen Theater. Er erhielt unter anderem
1996 ein Musikstipendium der Landeshauptstadt
München und 1997 einen zweiten Preis beim
Leipziger Improvisationswettbewerb. Seit 1998
entstanden verschiedene szenische Projekte wie
Heiss (1998) , up & down (2001 im Deutschen
Museum München) und so far (2003). Als Wis-
senschaftler und Mitarbeiter des internationalen
Projekts LIST befasst er sich mit der Erforschung
neuer Spieltechniken auf Holzblasinstrumenten
und deren Darstellung auf CD-ROM. Ausserdem
komponiert und improvisiert er bei Musik zum
Anfassen mit Kindern an Münchner Schulen.
2003 verbrachte er einige Monate als Artist in
Residence am Center for Contemporary Arts in
Glasgow/Schottland.

Claudia Rittger, Autorin, setzt Worte und Zwi-
schenräume zur Reflexion von Emotionen.

Jörg Schäffer Geboren 1959 in Bielefeld.
1974 – 1982 klass. Instrumentalbildung am
Klavier, 1977 – 1984 Studium der Biochemie,
Musikwissenschaft und Kunstgeschichte in Tübin-
gen und München, 1993 Promotion zum Dr. rer.
nat. in molekularer Strukturbiologie.
Seit 1977 kompositorische Tätigkeit, seit 1983

Beschäftigung mit experimenteller Musik und Notation, ab 1988 eigene Performances, seit 1991 Interaktion von Kunst & Wissenschaft, scientific art, Wahrnehmungsphilosophie, explorative Kunst, Information als künstlerisches Material, spartenübergreifendes künstlerisches Arbeiten in den Bereichen Musik – bildende Kunst. 1992 Dozentur für graphische Computermusik am Freien Musikzentrum München, seit 1993 Musik für Theaterinszenierungen in Kiel, Gießen, Hannover, Hamburg, Konstanz, Budapest und Erfurt. Seit 1994 Musik für Kongresse. 1995 Sprechoper „Hausputz“ nach der deutschen Übersetzung des Bühnenstücks „TAKARITAS“ von Péter Nádás. Uraufführung 1995, Stadttheater Konstanz. Musik für Videoproduktionen, Ausstellungen, Installationen und Performances. 1994/95 Einzelausstellung: visual music – Intervalle I. Seit 1998 Durchführung der Veranstaltungsreihe ECHTZEIT. 1999 Kompositionsauftrag (Fraunhofer Gesellschaft) „lux solaris“, 2000/2001 „genetic art“, Vertonung genomischer Nukleotidsequenzen. Seit 2002 Lehrauftrag für interdisziplinäres künstlerisches Arbeiten mit Schwerpunkt Musik in Installation und Performance an der Hochschule für Musik und Theater München, 2003 Lehrkonzerte und Art Lectures in der Pinakothek der Moderne, München. Einige seiner Kompositionen wurden von Rundfunksendern im In- und Ausland ausgestrahlt. www.joerg-schaeffer.de

Martin L. Siegler, Bildender Künstler
Forschung über Restenergie, Entropie, offene, dynamische Systeme und Netzwerke.
Arbeiten in den Bereichen Architektur und Innenarchitektur, Licht, Therapie, Tanz und Choreographie.

Norbert Stammler, Musiker und Philosoph, erforscht die Brüchigkeit des Klangs.

Dieter Trüstedt geboren '39 in Berlin. Studi-

um der Physik und '69 Promotion bei Prof. Maier-Leibnitz. Forschungsarbeiten am Physikdepartment der Technischen Universität München bis '73. Seit '73 freiberuflich als Forscher am und Künstler mit dem Material Klang und Licht – und allgemeine Kulturarbeit. Entwicklung von elektronischen und akustischen Musikinstrumenten. '73 – '81 Stipendium der Engelhorn-Stiftung zur Pflege und Förderung der Kunst. Produktionen u. a. mit Ulrike Trüstedt, Angela Dauber, Tanzprojekt München und Yoshi Oida, Paris. Aufführungen u. a. '71 Experimenta 4 Frankfurt, '71 Internat. Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt, '73 u. '78 IGNM Weltmusiktag Holland u. Finnland Schweden, '73 Städt. Galerie Lenbachhaus München, '77 Europalia Brüssel, Stedelijk Museum Amsterdam, '80 Musik unserer Zeit WDR Köln, '84 Pro musica nova Rundfunk Bremen, '84 Phänomena Zürich, '90 u. '91 Zentrum für zeitgenössische Musik Dresden.

Aufführungen mit Yoshi Oida in Berlin, Rom, Basel, Köln, Bologna, Freiburg, Kampnagel Hamburg, Los Angeles, Black Box München, ICA London, Festspiele Ludwigsburg, Brüssel, New York, Berliner Ensemble, Mexiko, São Paulo, Verona. Kunst- und Lichtkunstprojekte im öffentlichen Raum in München, Erlangen, Berlin, Amsterdam, Utrecht, Ulm und Stuttgart. Lehraufträge an der HdK Berlin, der Universität Ulm und der Hochschule für Musik und Theater, München. Vorträge (u. a. Ars Electronica Linz, Goethe-Institut Rom, Internationales Künstlersymposium Ulm) und Publikationen (u. a. Ravensburg, DuMont Köln, Universität Ulm).

Hans Wolf, geb. 1958 in Braunschweig. Erster Klavierunterricht im Alter von 5 Jahren. Klavierstudium an der Musikhochschule Freiburg bei Prof. E. Picht-Axenfeld (1976 – 1981). Aufbaustudium an der Musikhochschule München (1990 – 1995) Schwerpunkte: Musiktheorie, zeitgenössische Musik, Liedbegleitung, Studium

in Improvisation, Jazz und Arrangement am Konservatorium und FMZ. Diplomarbeit 1995 über Improvisationsunterricht mit eigenen Klavierschülern.

Teilweise parallel dazu Durchführung eines Medizinstudiums (1977-1985) in Freiburg und München mit längeren Studienaufenthalten in den USA (Philadelphia) und Dänemark (Kopenhagen). Berufstätigkeit als Stabsarzt (in Stade, 1986) und in der Hirnforschung (Neuroendokrinologie in Ulm, 1967)

Seit 1990 wieder ganz der Musik zugewandt sind sein Repertoire und seine musikalischen Aktivitäten breit gefächert:

Soloprogramme 1.) aller Epochen der klassischen Musik meist als Gesprächskonzerte mit musikhistorischer und -theoretischer Moderation.

2.) Unter dem Titel „Jazz meets Klassik“ sowie unter Einbeziehung von Eigenkompositionen.

3.) als kabarettistische Solo-Show.

Uraufführungen von zeitgenössischer Musik, klass. Moderne und neuem Musiktheater; Uraufführungen eigener Kompositionen z. B. bei den Münchner Festivals für zeitgenössische Musik/Kunst von der MGNM (Münchner Gesellschaft für Neue Musik) und der Gruppe Echtzeithalle. Hans Wolf ist Mitglied bekannter Ensembles: Haggard: Medieval Metal mit klassischen Einflüssen, gegr. 1993. Trio Superstrada: polystilistisches Musiktheater, gegr. 1995. Kurzzeitig Mitglied des PHREN-Musiktheaters. N.I.E. (New Improvisors Ensemble, 1993–1994), Trio Animal (neue Musik mit vl., g und p.) 1994–1996 Gruppe ECHT (freie Improvisation, oft zu anderen Medien wie bildende Kunst und Dichtung) gegr. 2000. Gruppe Asyl-Art gegr. 2000, Gründungsmitglied der Jazz-Bigband „Forum 2“ (seit 1993) Duos, Musik von unterhaltsam bis

ernst: Duo Capriccioso mit Violoncello u. Piano, gegr. 1999, Duo mit Sopran u. Piano, gegr. 2001. Life-Stummfilmvertonungen im Trio gegr. 1998.

Zusammenarbeit mit den Regisseuren Javier Andrade und Martina Veh (München) seit 1995, mit Alexander Schilling (Nürnberg) 2001, als Komponist und Pianist bei Musiktheater- und multimedialen Projekten. Zusammenarbeit mit Dieter Trüstedt seit 1999: Mehrere Vorträge bei den von ihm organisierten Montagsgesprächen u. a. über eigenes Komponieren, gemeinsame Gestaltung der Musik für die Performance „Genesis“. Zusammenarbeit mit Frieder Schuller seit 2002, musikalische Illustration seiner Schuberttexte u. a. für Rundfunksendungen. Kompositionsaufträge für Theaternmusik, Big Bands, Modeschauen, Kunst- und Literaturvertonungen. Aufträge als Studiomusiker, insbesondere für Klaviermusik in Fernsehfilmen. Auftritte als vielseitiger Partypianist bei Feiern aller Art; regelmäßig als Bar- und Cafehauspianist, z. B. im Cafe am Beethovenplatz und Cafe Giesing München.

Engagements als Korrepetitor und Keyborder bei tournierenden Opern- und Musicalproduktionen. Pädagogische Tätigkeiten: Klavierpädagoge mit neuen kreativitätsbetonten Konzepten. Klavierspieltechnik nach der Langenhan-Serkin-Schule, klass. Unterricht auch als Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung in Klassik an Musikhochschulen, incl. Theorie und Gehörbildung. Unterricht in Rock-, Pop- u. Jazz-Piano und sonstiger Klavierimprovisation; Entwicklung und Leitung von Improvisations- und Kompositionskursen, z. B. mit dem Titel: Entdecke Deine eigene Musik; seit 1995 Dozent an der Musikschule-VHS Grafing; Organisation der Schülerkonzerte für den Pianistenclub e. V. München.

